

# Kriegschronik

der Ev.-Luth.-Kirchengemeinde Sande-Lohbrügge

(Kirchl. Gesetz- und Verordnungsblatt 1914 S. 118, 1918 S. 121 ff.)

## A. Kriegsarbeit auf dem Gebiet von Gottesdienst und Seelsorge.

### I. Gottesdienstliche Veranstaltungen

#### a. bei Ausbruch des Krieges:

- 4. August 1914:** Abends Kriegsgottesdienst  
**5. August 1914:** Abends Betgottesdienst  
**7. August 1914:** Abends Kriegsgottesdienst. Diese sowie alle Kriegsgottesdienste mit Abendmahls-  
gelegenheit für die ausrückenden Krieger und deren Angehörige.

#### b. bei Verabschiedung ausrückender Krieger:

**5. August 1914:** Morgens, 7,15 Uhr, Festgottesdienst auf dem Marktplatz vor einer ungeheueren Menschenmenge mit einer großen Anzahl ausziehender Krieger. Der Pastor sprach im Talar und eine Musikkapelle wirkte mit. Die Krieger wurden dann mit Musik zum Bahnhof geleitet, wo der Pastor jedem einzelnen die Hand gab. Eine Reihe von Kriegstrauungen sind vollzogen worden. Leute, die vorher gar nicht und nachher sich wenig um die Kirche kümmerten, verlangten stürmisch nach Gottes Wort.

#### c. Durch Abhalten von Kriegsbetstunden.

**Seit dem 4. August 1914 bis 24. Mai 1916** wurden regelmäßig, außer den sonntäglichen Vormittagsgottesdiensten, jeden Sonntag- und Mittwochabend Kriegsgottesdienste abgehalten. Sie sind durchweg gut besucht gewesen, bis 1916, nach Eintritt der besseren Jahreszeit, wohl infolge der Landbestellung und infolge des zum Aufenthalt im Freien lockenden Wetters, sich ein Rückgang bemerkbar machte.

Außerdem ist die Kirche während der Kriegszeit von 11 - 4 Uhr täglich für jedermann zur Verrichtung einer stillen Andacht geöffnet gewesen.

#### d. zum Gedächtnis der Gefallenen.

**21. Oktober 1914,** abends zuerst, dann am Mittwoch, 20.1.1915, dann regelmäßig am Totensonntag wurden Gedächtnisfeiern für die Gefallenen abgehalten, unter großer Beteiligung in der mit Blattpflanzen geschmückten, mit provisorischen Gedächtnistafeln mit den Namen der Gefallenen und deren Bildern versehenen Kirche.

Außerdem haben in der Kirche oft Leichenfeiern für Gefallene, die auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt wurden, unter großer Beteiligung stattgefunden.

### **e. bei sonstigen besonderen Ereignissen.**

- 2. September 1914,** abends Festgottesdienst in Anlaß des Sedantages.  
**7. April 1915,** abends Festgottesdienst in Anlaß des 100jährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck.  
**23. Juni 1915,** abends Dankgottesdienst im Anlaß der Wiedereroberung Lembergs.

An den Geburtstagen des Kaisers regelmäßig abends Festgottesdienst mit besonders starkem Besuch.

Erntegottesdienste.

Ferner fanden bei entscheidenden Siegen Festgeläut und Beflaggung der Kirche statt. Die Stimmung der Bevölkerung war begeistert, patriotisch und siegesgewiß, bis sie schließlich infolge des Stellungkrieges und der langen Dauer des Krieges, sowie der Ernährungsschwierigkeiten und des kolossalen Anwachsens der Zahl der Gefallenen bedrückt wurde. Da haben wir immer zum Durchhalten ermahnt und uns Kraft dazu aus der Höhe erbeten und die Psalmen und die diesbezüglichen Lieder unseres Gesangbuches reichlich dargeboten.

Ein psychologisches Rätsel bleibt die Kirchenflucht vieler von Kriegsleid Betroffenen auch hier. In der letzten Zeit des Krieges ebte die kirchliche Welle der Anfangszeit außerordentlich ab, besonders auch infolge der ungeheizten Kirche und der Schwierigkeit der Beschaffung der Nahrungsmittel, die manche sonst kirchliche Familien ganz in Anspruch nahm.

### **II. Seelsorge**

In den vom Leid betroffenen Familien: Die Zustellung der mit dem Vermerk „Vermißt“ oder „Fürs Vaterland gefallen“ versehenen zurückkommenden Feldpostbriefe an die Absender erfolgte oft durch den Geistlichen. Auch wurden ihm monatlich gemäß dem Ministerial. Erlaß die standesamtlichen beurkundeten Todesfälle von Kriegsteilnehmer durch das Standesamt mitgeteilt.

Die Familien der Kriegsteilnehmer, besonders die der Gefallenen, Vermißten und Verwundeten wurden ausgiebig besucht. Viele Briefe an die Kompanieführer mit Erkundigungen über das Schicksal Vermißter und solcher, die gefallen sein sollten, oder über die letzten Stunden und den Nachlaß Gefallener sind auf Bitten der Angehörigen von dem Pastor geschrieben und immer in entgegenkommenster Weise beantwortet worden.

Für verstorbene Kriegsteilnehmer von den Kameraden gesammelte Geldbeträge sind dem Pastor von dem Kompanieführer bzw. Bataillonskommandeur übersandt und an die Betroffenen ausgehändigt worden. Auch sind Todesfälle dem Pastor direkt von den militärischen Vorgesetzten angezeigt worden zur Mitteilung an die Angehörigen.

### **b. in den Lazaretten und Genesungsheimen.**

Lazarette und Genesungsheime sind hier nicht.

Doch sind Verwundete und Kranke in auswärtigen Lazaretten besucht worden, auch ist das hl. Abendmahl gereicht worden, und den in den Lazaretten liegenden Gemeindemitgliedern wurde geschrieben und Schriften zugeschickt.

**c. An die im Felde stehenden Gemeindegliedern  
(Art und Anzahl ins Feld versandter Schriften)**

Die „Feldpost“ wurde wöchentlich in ca. 200 Exemplaren an Gemeindeglieder ins Feld geschickt. Zu Weihnachten wurde der Konradsche „Weihnachtsgruß aus der Heimat“ in 100 Exemplaren ins Feld gesandt. Von dem Pastor ins Leben gerufene und von der Pastorin geleiteten „Verein ehemaliger Konfirmandinnen“ ist ins Feld geschickt worden: Schlesw.-Holst. Sonntagsbote, 3 Jahrgänge Gartenlaube (1870/71 u. 72), 2 Jahrgänge „Die Woche“, Fritz Reuters Werke, Hamburger Fremdenblatt, ferner vom Pastor auf von Damen aquarellierten Karten eigenhändig geschriebene Bibelsprüche.

**III. Einwirkung in Gottesdienst und Seelsorge auf die Stimmung in der Bevölkerung  
und ihr gesetzestreu Verhalten (Durchhaltungsbewegung)**

Siehe oben!

**B. Kriegswohlfahrtspflege und Liebesarbeiten für Heer und Flotte an der Front und in der Heimat.**

**I. Sammlung für Kriegswohlfahrtszwecke.**

1. Sammlungen für örtliche Zwecke, sei es einmalige oder dauernde. (nicht aufgenommen sind kirchl. aufsichtlich angeordnete Kirchenkollekten, desgleichen nicht die Sammlungen des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins)

1. Ertrag des Kirchenkonzerts am 8.11.14 für die Zwecke der Kriegsfürsorge des Vereins ehemaliger Konfirmandinnen 311,64 Mark.
2. Sammlungen bei den Liturgischen Weihnachtsfeiern und den Gedächtnisfeiern für Gefallene zum Zwecke der Kriegsfürsorge 106,91 Mark
3. Vaterländischer Abend am 29. November 1914 156,- Mark
4. Sonst eingegangen für denselben Zweck 984,95 Mark
5. Unzählige Gaben für denselben Zweck in natura
6. Desgleichen für die hier untergebrachten ostpreußischen Flüchtlinge

2. Sammlungen für Zwecke über den Bereich der Kirchengemeinde hinaus.

a - h. Außer dem Angeordneten bzw. bereits vorstehend Aufgeführten: Fehlanzeige

**II. Bereitstellung kirchlicher Mittel aus der Kirchenkasse.**

Die Kosten von wöchentlich 200 Exemplaren der „Feldpost“ und wiederholte Geldbeihilfen an die Ausgabestelle der „Feldpost“.

**III. Betätigung von Frauen und Jungfrauen.**

Die ehemaligen Konfirmandinnen versammelten sich in den ersten Kriegsjahren unter sehr erfreulicher Beteiligung wöchentlich dreimal zu Strickabenden für die Truppen im Felde im Pastorat. (Beteiligung wöchentlich etwa 25-50 junge Mädchen). Außerdem nähten Damen im Pastorat für Kriegszwecke einmal wöchentlich abends.

Größere Schulmädchen zupften zweimal wöchentlich im Pastorat Charpie (Wöchentlich ca. 90 Kinder). [Charpie war ein bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gebräuchliches Wundverbandmaterial, das aus Fasern bestand, die durch Zerpulpen von Baumwoll- oder Leinenstoffen gewonnen wurden. Da der hohe Keimbefall bei der händischen Herstellung die Charpie zur Wundbehandlung ungeeignet macht, wurde sie durch die Entwicklung der Verbandwatte verdrängt]

Alles leitete die Pastorin.

Zu Weihnachten schickte der Verein ehemaliger Konfirmandinnen viele Pakete ins Feld, es wurden von der Pastorin den Kriegerwitwen Pakete mit Gaben gebracht und von dem Verein ehemaliger Konfirmandinnen den Kindern der Gefallenen beschert. Die Mittel kamen aus freiwilligen Gaben auf.

An die Stellvertr. General-Intendantur des IX. Armeekorps sind für die Truppen im Felde von dem Verein ehemaliger Konfirmandinnen eingeschickt worden außer vielen anderen Gaben:

149 Paar Strümpfe, 151 Pulswärmer, 40 Kniewärmer, 19 Paar Handschuhe, 12 Armbinden, 56 Schale, 15 Stöcke, 36 Hauben, 36 Kissenbezüge, 36 Ohrenschrützer, 43 Hemden, 10 Beinkleider, 52 Kissen, 67 Muffen, 37 Brustwärmer, 36 Leibbinden, 3 Spiele, Bücher, 22 Knierollen, 36 Taschentücher, 2 Säcke Charpie.

#### **IV. Fürsorge für die heranwachsende Jugend aus Anlaß des Krieges.**

Siehe unter III

Jeder Strickabend, jede Zupfstunde ist zugleich Kriegsjugendpflege gewesen. Je nachdem mit Verlesung von Feldbriefen und dergleichen und mit Gesang religiöser und patriotischer Lieder, desgleichen ist der Vaterländische Abend mit seinen Ausführungen und den sich durch Monate hinziehenden Vorübungen durchaus als Kriegsjugendpflege anzusprechen. Was die männliche Jugend anlangt, so hat sich die Jugendwehr des öfteren in corpore an den Kriegsgottesdiensten beteiligt, auch am 2. 9. 1914, an den Kaisergeburtstagsfeiern und den Gedächtnisfeiern für Gefallene.

#### **V. Schaffung besonderer Wohlfahrtseinrichtungen (Krippen für Kinder der im Felde Stehenden, Volksküche, Beschäftigung Arbeitsloser, Kriegerfrauenabende und dergl. mehr).**

Warteschule, Krippe und Hort, vom Pastor bereits im Jahre 1896 begründet, sind seit einigen Jahren vom Vaterländischen Frauenverein übernommen, wurden aber aus kirchlichen Mitteln unterstützt.

In der Warteschule ist während des Krieges eine Volksküche in Betrieb.

Arbeitslosigkeit war hier während des Krieges nicht vorhanden wegen der großen Pulver- und Granatenfabriken in unserer Gegend.

#### **VI. Speisung durchziehender Truppen, Pflege von Verwundeten in und außerhalb der Lazarette.**

Speisung durchziehender Truppen ist auf dem Bergedorfer Bahnhof im Anschluß an die bezüglichen Bergedorfer Veranstaltungen seitens hiesiger Privater in ausgiebiger Weise erfolgt.

#### **VII. Beteiligung an der Kriegsgräberfürsorge.**

Gegebenenfalls hat sich der Pastor der betreffenden Familie angenommen.

### **C. Förderung der Volkswirtschaft.**

1. Landwirtschaftliche Ausnutzung kirchlichen Grundbesitzes.

Kirchlicher Grundbesitz ist außer den Plätzen, auf denen die Kirche und das Pastorat stehen, nicht vorhanden.

2. Mitwirkung des Geistlichen bei den im Interesse der Durchhaltung getroffenen Maßnahmen.

Nur durch Aushang der Bekanntmachungen betr. Sparsamkeit im Brotverbrauch am schwarzen Brett vor dem Pastorat und durch private Goldsammlung seitens des Pastors und seiner Familie.

3. Von den drei Glocken unserer Kirche sind die beiden großen abgegeben worden, ferner die Orgelpfeifen.

4. Die Goldbestände der Kassen sind abgeführt worden. Im übrigen siehe unter 2.

5. Für die Beteiligung an den Kriegsanleihen hat der Pastor zwei Werbevorträge mit Lichtbildern gehalten.

6. Werbung für den vaterländischen Hilfsdienst: vacat. [lateinisch: es fehlt]

7. Hergabe kirchlicher oder Anstaltsgebäude für Kriegs- und Hilfsdienstzwecke.

1. Das Pastorat (Konfirmandensaal) und Pastorenwohnung sind für Strick- und Nähabende für Kriegszwecke sowie für Charpiezupfen hergegeben worden.

2. Die zum Teil aus kirchlichen Mitteln unterhaltene Warteschule ist für dieselben Zwecke und für die Volksküche sowie für die Sitzungen der Ortskriegshilfe verwendet worden.